



Betu Watas, Tolak Motavil und Mathias Wataskon (von rechts) bauen in der Obergünzburger Südseesammlung das traditionelle und originale Südseehaus aus ihrem Heimatdorf Bunlap (Staat Vanuatu, Insel Pentecost) auf. Fotos: Heidi Sanz

# Das Essen kommt von mehreren Feuerstellen

**Südseesammlung** Aufbau der traditionellen Hütte fast abgeschlossen

**Obergünzburg** | sg | Nur noch wenige Tage, und die Hütte aus Vanuatu in der Obergünzburger Südseesammlung wird fertig eingerichtet sein. Gemeinsam mit Museumsleiter Ulrich Habich haben Betu Watas, Tolak Motavil und Mathias Wataskon das typische Südseehaus im Museum aufgebaut. Es stand zuvor in ihrem Heimatdorf Bunlap, auf der Insel Pentecost im Pazifik gelegen. In Einzelteile zerlegt waren die Holzpfähle, Bambusstäbe und Palmblattgebände, aber auch das ganze Inventar, zu dem Kochgeschirr und Bodenmatten zählen, in Obergünzburg eingetroffen.

Dieses Projekt unterstreicht die Authentizität des Südseemuseums, meint der Völkerkundler Dr. Thorolf Lipp, der das Projekt initiiert hat und begleitet. Schon an der Anzahl der Feuerstellen wird ein Teil einer fremden Kultur offensichtlich sein: Frauen und Männer essen nicht gemeinsam, sondern getrennt Mahlzeiten, die außerdem auf unterschiedlichen Feuern gekocht wurden.

Auch nicht alle Männer dürfen das Gleiche verzehren. Je nach Anzahl ihrer Titel, die sie im Leben erworben haben, wird für sie ebenfalls auf verschiedenen Feuern gekocht. Der Durchschnittsmann erreicht 15 bis 17 Titel von möglichen 27, so Lipp. Der Platz der Frauen ist im Haus am „Fußende“, der der Männer am „Kopfbende“.



Dr. Thorolf Lipp (rechts) und Jacob Kapere-Ruatu im Gespräch vor dem traditionellen Südseehaus, das derzeit in der Obergünzburger Südseesammlung aufgebaut wird.

In Obergünzburg eingetroffen ist inzwischen auch Jacob Kapere-Ruatu aus Tanna im südlichen Vanuatu. Im Nationalmuseum in Port Vila, der Hauptstadt von Vanuatu, ist er der zweite Mann. Außerdem ist er in seiner Heimat der Leiter des nationalen Foto-, Film- und Sound-Archives. Dessen Ziel ist es, die Kultur der verschiedenen kulturellen Gruppen in Vanuatu bildlich und im Ton zu dokumentieren. Eine Besonderheit, betont Lipp, auch entstanden aus der Tatsache, dass es keine schriftlichen Überlieferungen gibt. „Eine Wissensbank, die welt-

weit einmalig ist.“ Und dennoch bleibe manches Wissen Tabu.

Jacob Kapere-Ruatu war es auch, der Thorolf Lipp von Anfang an unterstützt hat, die Hütte für Obergünzburg erwerben zu können. Denn Kapere-Ruatu ist der Meinung, dass das Museum eine gute Sache ist und hofft, dass die Obergünzburger sich gut kümmern um die Südsee-Exponate, die ihr Kapitän Karl Nauer ihnen vor vielen Jahrzehnten überlassen hat. Er sieht darin auch eine Wertschätzung der Kultur seiner Heimat.

## In den vorgesehenen Raum eingepasst

80 Prozent der Häuser in Vanuatu seien bis heute so gebaut wie diese Hütte in Obergünzburg. Sie wurde in den vorgesehenen Raum eingepasst und die Besucher können teils durch sie hindurchgehen. Aufgebaut wurde sie auf ein etwa 25 Zentimeter hohes Holzgerüst – ursprünglich stehen die Häuser direkt auf dem Boden.

Wenn das Haus steht, werden die Insulaner noch nicht in ihre Südsee-Heimat zurück fliegen. Denn in München wird Thorolf Lipp in Zusammenarbeit mit dem Völkerkundemuseum ein Anschluss-Projekt mit dem Titel „Ursprung“ leiten. Dabei geht es um die Begegnung mit den Turmspringern von Bunlap – jenen Gästen, die noch bis 9. Juni in Obergünzburg verweilen.